

04

Kapitalmarktausblick
Lockerungsübungen

06

Versicherungsmathematik
Kalkuliert in die Zukunft

08

Interview
Hans-Dieter Vietmeier:
„Berechenbare Leistung“

Versorgungswerk der
Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Zufall Zukunft



Albert Einstein sagte einmal: „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“ Schöner kann man unseren Arbeitsansatz nicht zusammenfassen. Wir wollen der Zukunft möglichst viel von ihrer Unwägbarkeit nehmen. Dazu gehört es, die richtigen Fragen zu stellen: Wie entwickeln sich Lebenserwartung und Rentenbeiträge in Deutschland? Kann das StBV NRW auch zukünftig mit einem steigenden und jungen Mitgliederbestand rechnen? Oder wandeln sich mittelfristig die Prioritäten: von einem Anlageauftrag zu einem Versorgungsauftrag? Was können wir heute ausgeben, ohne morgen Kapitallücken zu riskieren? Es gibt ein Werkzeug, das den Antworten auf diese Fragen näherkommt: die Versicherungsmathematik.

Bevor Sie gleich weiterblättern: Mathematik kann spannend sein, gerade auch Versicherungsmathematik. Uns hilft sie ganz essenziell dabei abzuschätzen, ob die gebildeten Deckungsrückstellungen ausreichen, um Ihre zukünftigen Renten zu bezahlen. Für den Vorstand und uns als Geschäftsführer liefern Kalkulationen und Szenarien entscheidende Stellgrößen für die positive Entwicklung Ihrer Altersversorgung.

In den Mittelpunkt dieser inzwischen schon dritten Ausgabe von ÜberMORGEN haben wir daher die Versicherungsmathematik gestellt. Hans-Dieter Vietmeier, für dieses Thema zuständiger Vorstand, erläutert Ihnen Rolle und Nutzen der Fachrichtung für das StBV NRW und seine Mitglieder. Zusätzlich gibt die Mathematikerin Cornelia Eckel, die das Versorgungswerk berät, Einblick in ihre Tätigkeit. Schließlich – pünktlich zum Jahresbeginn 2014 – finden Sie den aktuellen Kapitalmarktausblick von Dr. Christian Melzer, der schon 2015 anvisiert – sogar ohne Versicherungsmathematik.

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2014 und eine anregende Lektüre dieser Ausgabe von ÜberMORGEN.

Viel Freude beim Lesen

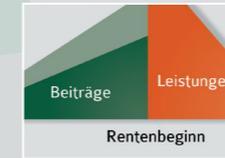
Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

Inhalt



04 | **Kapitalmarktausblick**
Lockerungsübungen



06 | **Versicherungsmathematik**
Kalkuliert in die Zukunft



07 | **Versicherungsmathematik**
„Erkennen, was möglich ist“



08 | **Interview Hans-Dieter Vietmeier**
„Berechenbare Leistung“



11 | **Kontakt**
Ihre direkten Ansprechpartner

Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater
im Land Nordrhein-Westfalen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Breite Straße 69
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 179369-0
Telefax: 0211 179369-55
office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Aufsichtsbehörde

Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf
Telefon: 0211 4972-0
Fax: 0211 4972-2750

V.i.S.d.P.

RA Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer StBV NRW

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion:
Jürgen Eschmeier
Layout und Satz:
Necmettin Atialp

Lungengasse 48-50
50676 Köln
info@g-komm.de
www.g-komm.de

Bildnachweise

Titel: iStockphoto.com; S. 2, 3, 7, 9, 10, 11:
Susanne Baumbach – Fotografen Welt; S. 3,
4: Dr. Christian Melzer

Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.



Dr. Christian Melzer hat auch für ÜberMORGEN Nr. 3 den Konjunktur- und Kapitalmarktausblick erstellt. Der Volkswirt arbeitet im Makro Research der DekaBank. Die Bank hat mit dem Deka-StBV-NW-AI Masterfonds einen der wichtigsten Fonds im StBV-Anlageportfolio aufgelegt.

Lockerungsübungen

In die Wirtschaft ist wieder Vertrauen zurückgekehrt. Obwohl die Krisen nicht gelöst sind, haben die eingeleiteten Maßnahmen erst einmal gewirkt. Für die Jahre 2014 und 2015 bleibt es bei einem „gelockerten Problem-Modus“: erfreuliche Wachstumsraten in den meisten Regionen, ein Ende der Abwärtsspirale in den Peripherieländern und ein konstruktives Umfeld an den Finanzmärkten. Wir erwarten ein Wachstum für die Weltwirtschaft von 3,3 Prozent für 2014 sowie 3,6 Prozent für 2015. In den krisengeschüttelten westlichen Ländern hat sich ökonomischer Nachholbedarf aufgebaut.

Festverzinsliche moderat im Plus

Mit der Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes auf ein neues Rekordtief hat die EZB schnell auf die rückläufige Inflation reagiert.

Weitere Maßnahmen – etwa negative Einlagenzinsen – halten wir für unwahrscheinlich. In diesem Umfeld haben sich kurzlaufende Bundesanleihen freundlich entwickelt. Demgegenüber sind die Effekte am langen Ende der Bundkurve schnell wieder verfliegen, etwa aufgrund guter US-Konjunkturdaten. Die zukünftige Entwicklung dürfte ähnlich sein: ein sehr langsamer Anstieg der Renditen kurzlaufender Bundesanleihen, in den längeren Laufzeitbereichen ein wenig stärker nach oben gerichtete Renditen.

Unternehmensanleihen und Pfandbriefe gesucht

Die Risikobereitschaft der Investoren ist weiterhin hoch. In Europa hat die erneute Zinssenkung der EZB zur Investitionsfreude beigetragen. In der abgelaufenen Berichtssaison haben europäische Unternehmen im Vergleich zu US-amerikanischen eher enttäuscht. Die Aussicht

auf eine fortschreitende Erholung der Wirtschaft zieht viele Anleger dennoch in Unternehmensanleihen. Die Renditen von deutschen Pfandbriefen sind teilweise noch stärker gesunken als Bundrenditen und haben nun ein vergleichsweise teures Niveau erreicht, das Neuengagements unattraktiv erscheinen lässt.

Hoffnung für Emerging Markets

Aktien und Renten aus den Emerging Markets stehen weiterhin im Bann der US-Notenbank. Alleine die Ankündigung einer möglichen Rückführung der Anleihekäufe führte zu Kursrückgängen. Dabei begleitet den jüngsten Rückgang keine Krisenstimmung wie noch im August. Doch die Sorge, dass Emerging Markets bei einer weniger lockeren Geldpolitik zu den Verlierern zählen werden, führt zu Verkäufen. Für die kommenden zwölf Monate sehen wir jedoch gute Chancen für eine Kurserholung.

Aktienmarkt weiterhin positiv

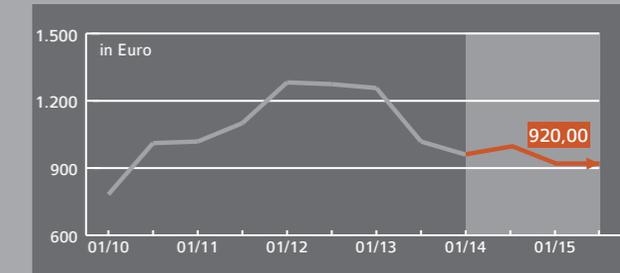
Der deutsche Aktienmarkt profitiert von einer Stimmungsverbesserung der Investoren und wird weiterhin durch die sehr expansive Geldpolitik mit Liquidität versorgt. Die Konjunkturdaten zeigen ein solides Wachstum auf. Die für das dritte Quartal berichteten Gewinne deutscher Unternehmen entsprachen den Schätzungen der Analysten. Auf eine Überbewertung des Gesamtmarktes deutet aber nichts hin.

1A-Standorte bieten Immobilien-Chancen

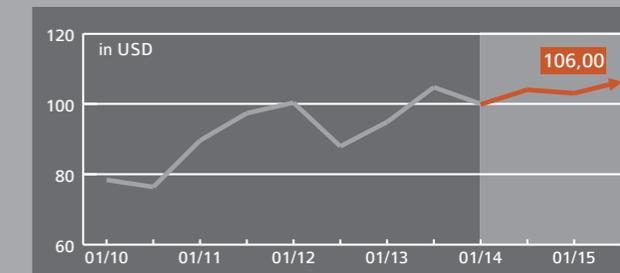
Für die europäischen Büromärkte erwarten wir 2014/2015 einen Gesamtertrag von durchschnittlich 3,6 Prozent pro Jahr. Die besten Perspektiven bieten London, deutsche Top-Standorte sowie Wien. Ab 2015 holen auch Standorte an der europäischen Peripherie wieder auf, wie etwa Madrid.

~ | DekaBank Trendprognose 2015

Gold (Feinunze)



Öl WTI (Barrel)



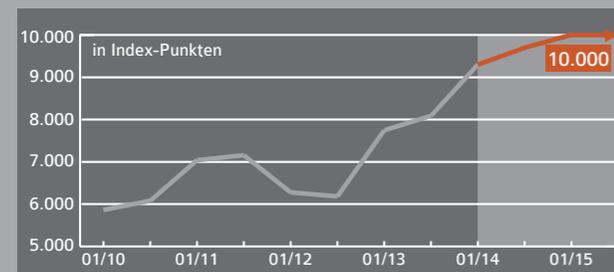
Öl und Gold ohne Auftrieb

Rohöl verbilligte sich aufgrund der Stärke des US-Dollar sowie einem reichlichen Angebot seit Ende Oktober merklich. Wir rechnen für 2014 mit einer leichten Belebung der Ölnachfrage. Die Rohölpreise dürften vorerst um 110 US-Dollar (Brent) beziehungsweise um 100 US-Dollar (WTI) je Barrel pendeln.

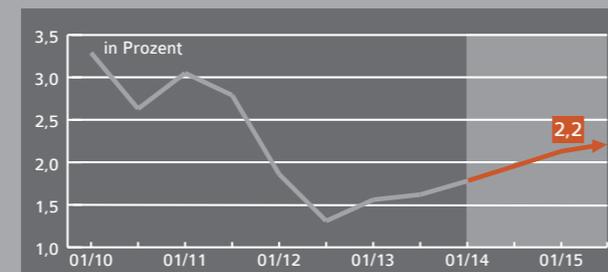
Der Goldpreis ist seit Ende Oktober um fast 100 US-Dollar je Feinunze gefallen. Spekulative Finanzinvestoren haben sich vermehrt zurückgezogen; die schwache Investmentnachfrage belastet ebenfalls. Die Abflüsse aus den Gold-ETFs halten an, wenn auch verlangsamt. Wir rechnen mit weiter nachgebenden Notierungen und einem abebbenden Interesse am Gold als sicherem Hafen. ✓

~ | DekaBank Trendprognose 2015

Dax



Rendite 10-jähriger Bundesanleihen

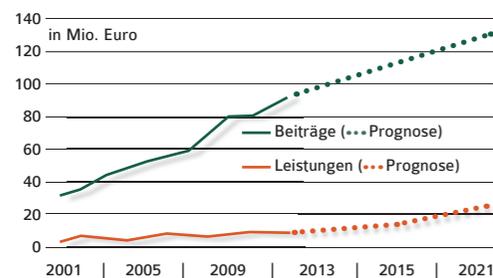


Beitrag und Liquidität

Die Beiträge der StBV-Mitglieder sind satzungsgemäß an den Höchstbeitrag in der gesetzlichen Rentenversicherung gekoppelt. Zahlt ein Mitglied immer den Höchstbeitrag, erhält es dafür immer den Berechnungsquotienten 1,0. Eigentlich gut zu kalkulieren. Allerdings ist das Beitragsaufkommen nicht nur von der Altersstruktur des Bestandes abhängig, sondern auch von politischen Entscheidungen. Wird etwa der Beitragsprozentsatz – wie im Jahr 2013 geschehen – gesenkt, kann dieses Risiko von der Versicherungsmathematik nicht aufgelöst werden. Das Mitglied bekommt für einen geringeren Höchstbeitrag ebenfalls den Quotienten 1,0. Die Konsequenz bezüglich der geringeren Beitragseinnahmen: eine zusätzliche Rücklage in der Deckungsrückstellung.

Beim Thema Liquidität zeigt sich: Dank des jungen Bestandes überwiegen die Beitragseinnahmen des StBV die Leistungsausgaben bei Weitem – und dies langfristig. Kapitalerträge müssen nicht herangezogen, Kapitalanlagen nicht aufgelöst werden. Im Gegenteil, für Anlageentscheidungen gilt: Das Versorgungswerk hat einen langfristigen Anlageauftrag. 

Entwicklung der Beiträge und Leistungszahlungen

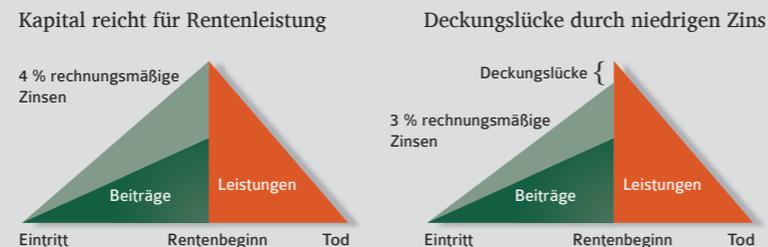


Beitragseinnahmen übersteigen die Leistungsausgaben langfristig.

Kalkuliert in die Zukunft

Eine funktionierende Altersversorgung ist ein komplexes Vorhaben mit vielen Stellgrößen, die obendrein sehr von der Zukunft beeinflusst werden. Hier eine verlässliche Planungsbasis zu schaffen, ist eine Herausforderung, an der die Versicherungsmathematik entscheidenden Anteil hat. Für das StBV NRW bringt Cornelia Eckel vom Büro Reuter & Eckel Variablen wie Beitrag, Liquidität, Lebensdauer und Zins in Beziehung.

Rechnungszins und Rendite



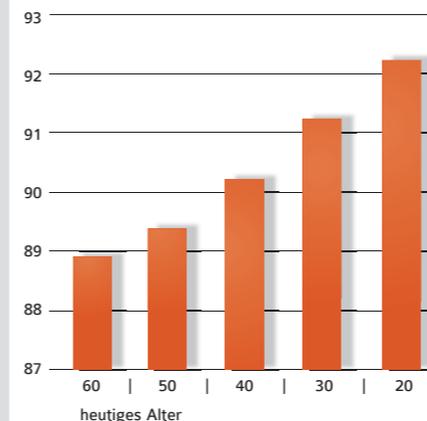
Die rechnungsmäßigen Zinsen sind wesentlich, damit die Deckungsrückstellung für die Rente ausreicht.

Welche Wirkung hat eigentlich der Rechnungszins? Die „rechnungsmäßigen“ Zinsen machen – vereinfacht gesagt – zusammen mit den vom Mitglied gezahlten Beiträgen die angesparte Deckungsrückstellung aus. Diese muss zum Beginn der Altersrente ausreichen, um daraus bis zum Tod des Mitgliedes die Rente zu bestreiten. Der Rechnungszins bestimmt nun den Zinssatz, den Anlagen am Kapitalmarkt mindestens als Rendite erwirtschaften müssen, damit die Deckungsrückstellung für die Rentenzahlung ausreicht. Dabei macht es einen gewaltigen Unterschied, ob die Beiträge mit vier Prozent oder etwa nur mit drei Prozent verzinst sind. Ist der tatsächlich erzielte Zins geringer als der Rechnungszins, ist auch das erwirtschaftete Kapital geringer als die für die Rentenzahlung benötigte Deckungsrückstellung. Das Resultat: Die Höhe der Altersrente müsste reduziert werden. Hier kann die Versicherungsmathematik Szenarien ausarbeiten, um Vorsorge zu treffen. Das StBV NRW investierte aufgrund der Berechnungen einen Teil der Überschüsse in eine Zinsschwankungsreserve. Damit kann ein eventuelles temporäres Unterschreiten des Rechnungszinses finanziert werden – die Leistungskontinuität ist gewährleistet. 

Lebensdauer und Sterblichkeit

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist eine „starke“ Rechengröße für einen Versichertenbestand. Steigt sie, verlängert sich die Leistungsdauer für das StBV. Untersuchungen bestätigen zudem, dass Mitglieder von Versorgungswerken im Durchschnitt noch weit länger leben als die Gesamtbevölkerung. Aus diesem Grund benutzt das StBV seit 2006/2007 eine berufsständische Sterbetafel, die dieser Tatsache Rechnung trägt und einen „Längerlebigkeitstrend“, also eine Schätzung der zukünftigen Entwicklung der Lebenserwartung für die Mitglieder der verkammerten freien Berufe, enthält. Diese zunehmende Längerlebigkeit führt zum Ergebnis, dass zusätzliche Rückstellungen sinnvoll sind. Kompensiert wurde diese Anforderung auch durch die schrittweise Anhebung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente von 65 auf 67 Jahre. 

Lebenserwartung nimmt zu



Ein heute 60-jähriger Mensch wird statistisch fast 89, ein 20-jähriger gut 92 Jahre alt.



„Erkennen, was möglich ist“

Cornelia Eckel, Reuter & Eckel GbR

Das StBV NRW nimmt Beiträge ein und zahlt Leistungen aus – ganz einfach. Welche Rolle bleibt da für die Versicherungsmathematik?

Die Versicherungsmathematik gibt Antwort auf die Frage: Reichen die Beiträge der Mitglieder und die gebildete Deckungsrückstellung aus, um die künftigen Leistungen zu bezahlen? Bei diesem weiten Blick in die Zukunft helfen uns biometrische Wahrscheinlichkeiten zum Beispiel für Sterblichkeit und Invalidität. Allerdings kennen auch wir die Verhältnisse in 10, 20 oder gar 40 Jahren nicht. Unter Berücksichtigung erkennbarer Risiken wie der steigenden Lebenserwartung ist die Deckungsrückstellung aus heutiger Sicht eine sichere Schätzung.

Und dazu bedarf es externer Experten?

Die Versicherungsmathematik ist eine äußerst komplexe Materie mit einer Vielzahl von thematischen Orientierungen und Kalkulationsmethoden, die unterschiedliche Szenarien erlauben. Fragestellung und Methode müssen zueinander passen, damit die Berechnungen auch praxismgerechte Ergebnisse liefern. Für das dazu nötige Handwerkzeug sorgt ein Mathematikstudium. Und eine lange Erfahrung auf diesem Gebiet ist sicher ebenfalls hilfreich.

Was nutzen Mitgliedern diese mathematischen Szenarien?

Sie unterstützen die nachhaltige Ausrichtung des StBV. Konkret finden zum Beispiel die Entwicklung von Beitragsaufkommen und Leistungen, von äußeren Risiken wie etwa Kapitalmarktrends und inneren Risiken wie die Altersstruktur Eingang in unsere Szenarien. Basis für Entscheidungen, wie etwa die Dynamisierung von Leistungen, ist zu einem erheblichen Maße die Versicherungsmathematik. Denn sie signalisiert Vorstand, Vertreterversammlung und Geschäftsführung, „was möglich ist“, und zwar aus kurz-, mittel- und langfristiger Perspektive. 

Reuter & Eckel GbR

Die versicherungsmathematische Beratung von Versorgungswerken ist seit 1993 ein Schwerpunkt von Cornelia Eckel. Zusammen mit ihrem Geschäftspartner Reinhard Reuter gründete sie 2000 das versicherungsmathematische Beratungsbüro Reuter & Eckel und betreut heute deutschlandweit insgesamt zwölf Versorgungswerke der Apotheker, Ärzte und Tierärzte, Psychotherapeuten, Rechtsanwälte/Notare sowie Steuerberater. Außerdem berät das Büro Landesparlamente zum Thema „Versorgungswerk für Abgeordnete“.

„Berechenbare Leistung“

StBV-Vorstand Hans-Dieter Vietmeier erläutert Prognosemethoden für die Altersversorgung sowie wichtige Faktoren für die Renten-Kalkulation.

Altersversorgung ist der Daseinszweck von Versorgungswerken. Neben den Zahlungen für Leistungsempfänger haben sie es also mit der unkalkulierbaren Zukunft zu tun.

Ein Vabanquespiel?

VIETMEIER: Wir müssen für die Zukunft planen, das ist klar. Dies ist aber kein Glücksspiel. Vielmehr gibt es Methoden, künftige Entwicklungen zu berechnen. An dieser Stelle findet die Versicherungsmathematik ihren Einsatz.

Sie versuchen also, die Entwicklung des StBV NRW vorherzusagen?

VIETMEIER: Wir erstellen Szenarien für die langfristige Finanzierung der Leistungsversprechen. Diese muss sichergestellt sein. Dabei beachten wir versicherungsmathematische Risiken. In diesem Zusammenhang spielen viele Variablen mit: geläufige wie Mitgliederzahl, Lebenserwartung, Höhe der Beiträge und Leistungen, aber auch weniger geläufige wie Invaliditätsrisiken

oder Scheidungs- und Wiederverheiratungseffekte. Davon lässt sich manches genauer bestimmen, anderes weniger.

Dann versuchen Sie diejenigen Variablen festzulegen, auf die das StBV NRW Einfluss hat?

VIETMEIER: Ja. Statistik und Stochastik helfen uns, ein wenig das Tor zur Zukunft aufzustoßen. So können wir errechnen, welche Leistungen auf der Basis einer definierten Gruppe von Beitragszahlern und Leistungsempfängern möglich sind. Diese Daten können wir ziemlich genau bestimmen. Hinzu kommen Annahmen beispielsweise über die erzielbaren Renditen, den Mitgliederzuwachs sowie das Beitragsaufkommen. Es gibt viele Einflussfaktoren und die mathematischen Modelle sind schon sehr komplex.

Daher arbeitet das StBV mit Experten der Versicherungsmathematik zusammen?

VIETMEIER: Das stimmt. Wir nutzen das Know-how einer versicherungsmathematischen Beratungsgesellschaft, so wie wir auch mit externen Experten für Kapitalmarkt und Geldanlage zusammenarbeiten. Die Mathematiker helfen uns, das



Hans-Dieter Vietmeier

Hans-Dieter Vietmeier bekleidet seit Gründung des StBV NRW seine Position als Vorstand. Neben Immobilienanlagen und Teilen der alternativen Investments zählt die Versicherungsmathematik zu seinen Arbeitsschwerpunkten. Er ist Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Gründungspartner der Kanzlei Vietmeier & Kollegen sowie Alleingesellschafter-Geschäftsführer der VIETMEIER GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Seit 1992 gehört er zum Vorstand der Steuerberaterkammer Düsseldorf und ist seit 2006 deren Vizepräsident. Hinzu kommen seit 2002 Aufgaben als stellvertretender Vorsitzender des Steuerberaterverband Düsseldorf e. V.

StBV auf der Leistungsseite nachhaltig zu positionieren.

Was leisten die Versicherungsmathematiker genau?

VIETMEIER: Sie erarbeiten die Kalkulationsgrundlagen und Eckpunkte für unser Handeln. Beispielsweise wissen wir aufgrund ihrer Berechnungen und der jährlichen Gutachten, welche Beiträge und welche Rückstellungen erforderlich sind und in welchem Maße wir Überschüsse in Form von Leistungsverbesserungen ausschütten können. Sie unterstützen uns darüber hinaus bei der Beurteilung von Kapitalanlagerisiken und -steuerung.

Was bringen diese Analysen und Berechnungen den Mitgliedern?

VIETMEIER: Unsere Mitglieder können sicher sein, dass wir alles daransetzen, mit ihren Beiträgen bestmögliche Leistungen



sicherzustellen. Dazu gehört auch der aus heutiger Sicht ambitionierte Rechnungszins von vier Prozent. Die gute Balance zwischen Einnahmen einerseits und Leistungsversprechen andererseits zu finden: dabei hilft die Versicherungsmathematik. Sie zeigt zum Beispiel, ob Leistungen, die heute möglich erscheinen, in zehn Jahren Lücken aufreißen können.

Womit beschäftigen sich Ihre Mathematiker aktuell?

VIETMEIER: Ein wichtiges Thema ist die Sterbetafel: Alleine von 1997 bis 2007 stieg die allgemeine Lebenserwartung in Deutschland um rund vier Jahre. Und Steuerberaterinnen und Steuerberater können sich über eine besonders hohe Lebenserwartung freuen. Dies muss ein Leistungsträger für die Altersvorsorge natürlich berücksichtigen. Wir aktualisieren daher unser Rechenmodell kontinuierlich, um uns auf eine längere Leistungsphase je Mitglied einzustellen.

Und die in ÜberMORGEN schon mehrfach thematisierte Niedrigzinsphase?

VIETMEIER: Dies ist ein wichtiges Thema der Einnahmeseite: Mögliche geringere Erträge gleichen wir durch

Diversifikation der Investments aus. Im Sektor, den ich betreue, sind dies Immobilienanlagen und alternative Asset-Klassen wie Private Equity und Mezzanine. Das Hauptaugenmerk unserer Mathematiker liegt allerdings auf der Ausgabenseite. Die Versicherungsmathematik sagt uns, was hier Einnahme-Änderungen bewirken. Welche Risiken bestehen? Welcher Grad von Dynamisierung ist realisierbar? Welche zusätzlichen Reserven sollten eingeplant werden? Die Mathematik gibt hier Antworten.

Was sind die Herausforderungen für die Zukunft?

VIETMEIER: Zunächst einmal sind die aktuellen Entwicklungen schon eine Herausforderung für unsere Kalkulationen. Es bleibt spannend, denken Sie nur an die Entwicklung der Eurostaaten. Hinzu kommt ein Wunsch des Staates nach mehr Transparenz: Dazu gehören Fragen wie Risikostreuung, Stresstest und Asset Liability Management (ALM), also der zielgerichteten Koordination der Steuerung der Aktiva und Passiva. Auch die internationalen Anforderungen zur Finanzierungsregulierung – Stichwort Solvency II – finden ihren Niederschlag. Stets ist hier auch die Versicherungsmathematik gefordert. 

Kontakt

Mitgliederbetreuung

Sie haben eine Frage zu Ihrer Mitgliedschaft oder zu Ihrer Altersvorsorge? Unsere Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Anruf.

Sie wissen nicht, wer Ihr Ansprechpartner ist? Einfach auf www.stbv-nrw.de Ihren Nachnamen eingeben. Die Suche ermittelt dann Ihren Sachbearbeiter.

ÜberMORGEN-Redaktionsteam

Rückfragen zu einem Beitrag im Heft oder an die Redaktion?

Ihr ÜberMORGEN-Team beantwortet diese gerne. Sie erreichen uns über redaktion@stbv-nrw.de.

Bitte beachten Sie, dass wir keine individuellen Anlageempfehlungen geben dürfen.



Geschäftsstelle StBV NRW

Breite Straße 69
40213 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179 369-0
Telefax: 0211 179 369-55

E-Mail: office@stbv-nrw.de
www.stbv-nrw.de

Die Vertraulichkeit von in E-Mails übermittelten Informationen kann unter Umständen nicht gewährleistet sein. Wir empfehlen Ihnen daher, uns vertrauliche Informationen ausschließlich über den Postweg zukommen zu lassen. Für Antworten, die personenbezogene Daten oder Sozialdaten enthalten, wählen wir aus Datenschutzgründen stets den herkömmlichen Postweg.